



Kinderhort Eglharting

Internetkonzeption

Anschrift: Graf-Ulrich-Str. 10
85614 Kirchseeon

Telefon: 08091/519040

Hausleitung: Katharina Weidner

Träger:
Arbeiterwohlfahrt Kreisverband Ebersberg e.V.
Herzog-Ludwig-Straße 20
85570 Markt Schwaben
Telefon: 08121/9334-0
Fax: 08121/9334-50
Email: email@awo-kv-ebe.de

Die Arbeiterwohlfahrt ist ein überparteilicher und überkonfessioneller Verband der freien Wohlfahrtspflege, der bundesweit tätig ist. Ziel der AWO ist es, Hilfesuchenden und benachteiligten Menschen beizustehen und ihre Lebenssituation zu verbessern. Dafür setzt sich die AWO seit über 100 Jahren ein – konsequent und mit Erfolg.

Unser Kreisverband ist als Gliederung des AWO Bezirksverbandes Oberbayern e.V. ein gemeinnütziger eingetragener Verein mit ca. 600 Mitgliedern in 6 Ortsvereinen.

Der in einer Delegiertenkonferenz gewählte Vorstand ist ehrenamtlich tätig. Als Träger von vielfältigen sozialen Dienstleistungen gehört der Kreisverband zu den größten Arbeitgebern im Landkreis Ebersberg. Er ist in der Ambulanten Pflege, der Offenen Behindertenarbeit und im Bereich der Kindertagesstätten mit Kinderhorten, Kindergärten, Kinderhäusern sowie in Ganztagesklassen und in der Mittagsbetreuung tätig.

Inhaltsverzeichnis

1. Leitbild	2
2. Rechtliche und curriculare Grundlage	3
3. Blickpunkt Organisation und Rahmenbedingungen	3
3.1 Lage- und Einzugsgebiet.....	3
3.2 Architektur.....	3
3.3 Außenanlage.....	3
3.4 Räumlichkeiten und Ausstattung.....	3
3.5 Gruppenorganisation.....	4
3.6 Tagesablauf während der Schulzeit.....	4
3.7 Mittagessen, Brotzeit und Getränke.....	5
3.8 Anmeldeverfahren.....	5
4. Blickpunkt Personal	6
4.1 Tätigkeiten außerhalb der Kinder-/Gruppenzeit.....	6
5. Blickpunkt Eltern	6
5.1 Elterngespräche und Elternabende.....	6
5.2 Mitwirkungsmöglichkeiten.....	6
5.4 Elternbeirat.....	7
6. Blickpunkt Pädagogik	7
6.1 Bild vom Kind.....	7
6.2 Verständnis von Bildung.....	8
6.3 Zusammenwirken von Spiel und Lernen.....	8
6.4 Methoden – pädagogische Ansätze.....	9
6.5 Unterstützende Prozessbegleitungen der Pädagogik.....	10
7. Beispiele aus den Bildungs- und Erziehungsbereichen ...	11
8. Blickpunkt Vernetzung und Kooperation	13
9. Blickpunkt Reflexion und Qualitätssicherung	14

1. Leitbild

Unser Haus ist eine familienunterstützende und -ergänzende Einrichtung für Kinder im Hortalter. Wir übernehmen für eine definierte Zeit des Tages die Verantwortung, Fürsorge, Betreuung und Bildung der Kinder sowie die Beratung der Eltern. Wir sind Begleiter, Unterstützer, Vertrauens- und Bezugspersonen sowie Vorbild. Aus der Identifikation mit den Leitbildern der Arbeiterwohlfahrt resultiert unsere Haltung gegenüber den Kindern, den Eltern, dem Team und allen Gästen und Partnern innerhalb und außerhalb unseres Hauses.

Solidarität:

- Wir stehen mit praktischem Handeln füreinander ein und unterstützen uns gegenseitig auch bei personellen Engpässen.
- Der Träger versteht sich als Unterstützer, Begleiter und zuverlässiger Ansprechpartner für seine Kindertagesstätten.

Toleranz:

- Wir sind offen für andere Denk- und Verhaltensweisen.
- Wir achten die individuellen Lebenseinstellungen, gehen wertfrei mit Situationen um und finden gemeinsam mit den Betroffenen die möglichst beste Lösung.

Freiheit:

- Unabhängigkeit bedeutet für uns, bei jeglicher Zusammenarbeit die Hilfe zur größtmöglichen Selbsthilfe anzubieten.
- Wir fördern die Entfaltung individueller Fähigkeiten der Kinder und des Personals.

Gleichheit:

- Wir haben den Anspruch, allen Beteiligten das gleiche Recht sowie die gleiche Chance zur Teilhabe am Geschehen der Kindertagesstätte zu geben.

Gerechtigkeit:

- Wir ermöglichen den Zugang zur Bildung für alle Kinder.
- Wir öffnen allen Kindern die Teilhabe an Angeboten und Ausflügen.
- Wir unterstützen finanziell schwache Familien vorbehaltlos, diskret und unkompliziert.

Wir räumen der Partizipation der Kinder einen festen und entsprechend ihrem Alter und Entwicklungsstand breitgefächerten Platz ein, indem Demokratie täglich aktiv von den Kindern praktiziert wird.

Dementsprechend leben wir eine Pädagogik der Vielfalt und befinden uns ständig und aktiv auf dem Weg zur Inklusion. Das beginnt beim wertschätzenden und offenen Umgang mit allen Mitmenschen, der möglichen Teilhabe für jedes Kind an Angeboten und Ausflügen, dem Abbau von Barrieren im Kopf und endet ... nie!



„... Inklusion ist für uns kein Ergebnis, sondern ein Prozess, eine Leitidee, an der wir uns konsequent orientieren, an die wir uns kontinuierlich annähern, selbst, wenn wir sie nie vollständig erfüllen können“.

(Quelle: Erarbeitet im Forum Inklusion 2011; Ausschnitt aus der Definition „Inklusion der Arbeiterwohlfahrt Kreisverband Ebersberg e.V.“)

2. Rechtliche und curriculare Grundlage

- Das Bayerische Kinderbildungs- und -betreuungsgesetz (BayKiBiG) mit der Ausführungsverordnung (AVBayKiBiG).
- Das Kinder- und Jugendhilfegesetz (KJHG) im Sozialgesetzbuch (SGB VIII) *1.
- Der Bayerische Bildungs- und Erziehungsplan (BEP) für Kinder in Kindertagesstätten (StMAS).
- Die Handreichung zum BEP: Bildung, Erziehung und Betreuung von Kindern in den ersten drei Lebensjahren.
- Die Bildungsleitlinien: Gemeinsam Verantwortung tragen. Bayerische Leitlinien für die Bildung und Erziehung von Kindern bis zum Ende der Grundschulzeit (StMAS und StMUK).
- UN-Kinderrechtskonvention

Trägerspezifische Regelungen:

- Das Leitbild und die Konzeption sind die verbindliche Basis für die pädagogische Arbeit.

*1 Ausschnitt zum **Kinderschutz**

Gemäß § 8a und 8b SGB VIII Schutzauftrag bei Kindeswohlgefährdung hat jede Kindertagesstätte die Verpflichtung bei einem entsprechenden Verdacht zu reagieren, um das Wohl des Kindes sicherzustellen.

Neben dem Standard „Umgang bei Verdacht auf Kindeswohlgefährdung“ unterstützt eine AWO Handreichung zum Thema die pädagogischen Kräfte vor Ort.

Fragen in diesem Bereich werden durch AWO interne Beratungen (beispielsweise durch die Fachbereichsleitung für Kinder und Jugend und/oder Inklusionsbeauftragte) oder mit speziell dafür ausgebildeten externen Beratungspersonen, den sogenannten Insoweit Erfahrenen Fachkräften, sensibel und der Situation angemessen erörtert. In diesem Prozess sind nach Möglichkeit immer die Eltern eng mit eingebunden. Oberstes Ziel ist es gemeinsam mit den Eltern eine gegebenenfalls ungute Situation für das Kind positiv aufzulösen.

3. Blickpunkt Organisation und Rahmenbedingungen

3.1 Lage- und Einzugsgebiet

Der Hort ist im Souterrain der Grund- und Mittelschule Eglharting untergebracht. Gleich hinter dem Gebäude beginnen Wiesen und Wälder, die für Spaziergänge und Naturentdeckungen genutzt werden. Es gibt einen S-Bahnanschluss, so dass Ausflüge nach München und Umgebung problemlos möglich sind.

3.2 Architektur

3.3 Außenanlage

Im Hortgarten befindet sich eine Vogelnestschaukel, Spielgeräte zum Klettern sowie ausreichend Platz zum freien Spielen. Der Pausenhof und Sportplatz der Schule, sowie die Schulturnhalle werden regelmäßig genutzt.



3.4 Räumlichkeiten und Ausstattung

Der Hort verfügt über zwei Gruppenräume, eine Küche, ein Büro, einen Abstellraum, sanitäre Anlagen sowie einen Flur mit den Garderoben.



Die Gruppenräume sind nach den Bedürfnissen der Kinder im Schulalter ausgestattet. Sie verfügen über verschiedene Spielecken und Beschäftigungsmöglichkeiten, die je nach Bedarf und Wunsch der Kinder neu gestaltet werden können. Die Küchenausstattung lädt zum gemeinsamen Zubereiten von Mahlzeiten, Snacks und zum Backen ein.

3.5 Gruppenorganisation

Im Hort Eglharting/Kirchseeon werden schulpflichtige Kinder der 1.-4. Klasse, in Ausnahmefällen auch bis zum 14. Lebensjahr, betreut. Der Hort Eglharting verfügt über 32 Plätze, in denen vorrangig Kinder aus der Marktgemeinde Kirchseeon bzw. Eglharting aufgenommen werden.

Im Rahmen einer Einzelintegration haben wir für maximal zwei Kinder pro Bereich die Möglichkeit behinderte oder von Behinderung bedrohte Kinder aufzunehmen. Dazu wird der individuelle Bedarf des Kindes und die Möglichkeiten des Hauses gemeinsam mit den Eltern besprochen. Unterstützt wird das Gruppenteam von einem sozialpädagogischen Fachdienst, der wöchentlich jedem Integrationskind zusätzliche Unterstützung anbietet.

Mit gezielten Maßnahmen und Angeboten werden generell alle Kinder gemäß ihrer Fähigkeiten und Bedürfnisse in Klein- oder Großgruppen individuell gefördert und im Gruppenalltag begleitet.

Die Eingewöhnungsphase als Grundlage für eine sichere Bindung nimmt einen hohen Stellenwert in unserer Einrichtung ein. Je nach Bedarf des Kindes und der Familie wird diese Phase individuell gestaltet und begleitet.

3.6 Tagesablauf während der Schulzeit

09:00 - 12:00 Uhr	Telefonische Erreichbarkeit für Eltern und Vorbereitungszeit des Teams
11:15 Uhr	Die ersten Kinder kommen in den Hort und genießen ihre Freispielzeit oder machen freiwillig ihre Hausaufgaben.
Ab 12:15 Uhr bis 13:45 Uhr montags von	In Kleingruppen wird das Mittagessen eingenommen. Freispielzeit und freiwillige Hausaufgabenzeit
13:30 - 14:00Uhr	Alle Kinder versammeln sich zum Gruppentreffen, „Horttreffen“
14:00 - 15:00Uhr	Die Kinder, die ihre Hausaufgaben noch nicht erledigt haben gehen mit mindestens einer Fachkraft in ein Klassenzimmer der Schule, um ihre Hausaufgaben zu erledigen. Alle Kinder die fertig sind haben Freispielzeit.
15:00 Uhr	Freiwilliger Nachmittagssnack: es gibt Obst oder Gemüse. Die Kinder können ihre Brotzeit im Laufe des Tages jederzeit essen.
Bis 17:00 Uhr	Die Kinder haben die Möglichkeit zum Freispiel oder an pädagogischen Angeboten teilzunehmen.
17:00 Uhr	Der Hort endet.

Freitag ist hausaufgabenfrei im Hort:

14:00 – 15:30 Uhr im Wechsel Freitagsaktion oder Kinderkonferenz

Tagesablauf in den Ferien

8:00 Uhr	der Hort öffnet. Je nach Ideen und Wünschen der Kinder findet ein Ferienprogramm statt.
16:00 Uhr	der Hort endet.

3.7 Mittagessen, Brotzeit und Getränke

Wir bekommen unser Mittagessen von einem Caterer geliefert. Informationen über den aktuellen Essenslieferanten inklusive des Preises können über unsere Homepage bezogen werden.

Das Mittagessen wird in Kleingruppen eingenommen. Es wird auf eine angenehme Tischkultur geachtet und die verschiedenen Esskulturen finden Berücksichtigung (z.B. Verzicht auf Schweinefleisch, Vegetarier). Gerade in der heutigen Zeit ist das Gesundheitsbewusstsein ein wichtiges Thema. Wir greifen dies auf und begleiten sie auf dem Weg zu einer gesunden Ernährung.

Die Kinder lernen beim Mittagessen Verantwortung für ihre Gesundheit und ihr Wohlbefinden zu übernehmen.

Jedes Kind entscheidet selbst, was, wie viel und ob es etwas isst und trinkt, sofern keine gesundheitlichen Gründe oder die zur Verfügung stehende Gesamtmenge dagegen sprechen. Das Kind wird keinem Essenszwang- oder druck unterzogen. In den Ferien haben die Kinder die Möglichkeit, gemeinsam ein Frühstück einzunehmen. Der Hort stellt eine Auswahl bereit (Müsli, Milch, Obst, Brot...).

Wöchentlich bringen die Eltern Obst- und Gemüsespenden, die wir in erster Linie verzehren.

Die Kinder können ihre eigene Brotzeit im Laufe des Tages jederzeit essen. Den Kindern stehen im Laufe des Tages jederzeit Getränke zur Verfügung. Es wird Tee und Wasser angeboten.

3.8 Anmeldeverfahren

Seit dem Schuljahr 2023/2024 bekommen alle Vorschuleltern von der Marktgemeinde Kirchseeon eine Einladung zu einer Informationsveranstaltung. Hier werden die Betreuungsangebote nach der Schule vorgestellt.

Am Tag der Schuleinschreibung findet die eigentliche Anmeldung statt. Die Hortleitung ist vor Ort, um mögliche Fragen zu beantworten. Anmeldeschluss ist der 31. März.

Die angemeldeten Eltern erhalten voraussichtlich bis Mitte Mai eine schriftliche Zusage oder Absage. Nach Erhalt der Zusage wird mit dem Träger der Betreuungsvertrag abgeschlossen.

Die Plätze im Hort werden nach einem an das Punktesystem des Jugendamtes Ebersberg angelehntes System vergeben, da die Anmeldezahlen die freien Plätze in den letzten Jahren überstiegen haben.

Die Vergabe erfolgt nach Empfehlung des Jugendamtes Ebersberg:

Geschwisterkinder im Hort	5 Punkte
Kinder, deren Mutter oder Vater allein lebend und berufstätig sind, sich in einer beruflichen Bildungsmaßnahme oder Schulausbildung befinden	5 Punkte
Kinder, die einer sozialen Integration bedürfen laut Erfassung durch das Jugendamt	4 Punkte
Kinder, deren Eltern arbeitslos sind und die Aufnahme von Arbeit nachweislich nur durch die Betreuung der Kita möglich ist	4 Punkte
Kinder, deren Eltern beide berufstätig sind	3 Punkte
Nach pädagogischen Gesichtspunkten (Alters- Geschlechtermischung)	2 Punkte
Kinder, die in die 1. Klasse kommen haben Vorrang vor 2., 3., und 4. Klässlern	1 Punkt

Bei Gleichheit der Kriterien bekommt das jüngere Kind den Vorrang – bei Gleichaltrigkeit entscheidet das Los. Die Reihenfolge des Eingangs der Anmeldung spielt keine Rolle. Auch Vollzeitbeschäftigte haben keinen Vorrang.

4. Blickpunkt Personal

Der AWO Hort Eglharting ist innerhalb der gesetzlichen Möglichkeiten optimal mit pädagogischem Fachpersonal ausgestattet. In jeder Gruppe arbeiten zwei bis drei pädagogische Fachkräfte. Außerdem gibt es jährlich wechselnde PraktikantInnen. Das Team kann auch durch nicht fachspezifisch ausgebildete MitarbeiterInnen ergänzt werden.

Jeder Mitarbeitende erhält regelmäßige Schulungen in der Ersten Hilfe am Kind, außerdem gibt es in der Einrichtung eine/n geschulte/n Sicherheitsbeauftragte/n. Um die Qualität unserer Arbeit sicherzustellen und weiterzuentwickeln hat jeder Mitarbeiter fünf Fortbildungstage im Jahr. Im Team wird erarbeitet, welche Schwerpunkte in diesem Jahr gesetzt werden.

4.1 Tätigkeiten außerhalb der Kinder-/Gruppenzeit

Das pädagogische Personal verfügt je nach Bedarf und Anspruch laut Stellenbeschreibung über eine im Dienstplan festgeschriebene Verfügungszeit. In dieser finden Tätigkeiten wie Vor- und Nachbereitung der Gruppenarbeit, Vorbereitung und Durchführung von Eltern- und Lehrergesprächen, Dokumentationen, Teambesprechungen und Vernetzungen mit anderen sozialen Institutionen statt. Entsprechend dem Jahresrhythmus werden verschiedene Feste und Aktivitäten organisiert.

5. Blickpunkt Eltern

Die Zusammenarbeit mit den Eltern basiert idealerweise auf einer vertrauensvollen Erziehungspartnerschaft. Wir sehen die Eltern als die Experten für ihr Kind, die maßgeblich dazu beitragen, dass die Kindertagesstätte eine harmonische und ganzheitliche Erweiterung des Lebensraumes des Kindes darstellt. Grundlage für diese Zusammenarbeit ist Offenheit, Transparenz sowie Respekt und Vertrauen auf beiden Seiten.

5.1 Elterngespräche und Elternabende

Mindestens einmal jährlich findet ein Entwicklungsgespräch statt, in dem der Entwicklungsstand des Kindes im Mittelpunkt steht. Darüber hinaus sind bei Bedarf weitere Gespräche von beiden Seiten möglich.

Kurze Anliegen können beim täglichen Abholen des Kindes besprochen werden. Verschiedene Elternabende wie Infoveranstaltungen für neue Eltern, die Elternbeiratswahl sowie gruppeninterne und themenbezogene Abende werden fest und/oder nach Bedarf organisiert.

5.2 Mitwirkungsmöglichkeiten

Alle Eltern und Bezugspersonen unserer Kinder können sich aktiv im pädagogischen Alltag, bei Ausflügen, Festen und Veranstaltungen beteiligen.

Elternbefragungen finden einmal jährlich statt. Abgefragt wird, ob sich das Kind wohl fühlt sowie Fragen zu den pädagogischen Bereichen, zu Aktivitäten, zu den Öffnungszeiten und zur Zusammenarbeit mit den Eltern. Das Team setzt sich mit den Rückmeldungen auseinander und informiert die Eltern über das Ergebnis dieses Teamprozesses.

5.4 Elternbeirat

Es werden jedes Jahr zwei bis maximal zehn Beiräte für den Hort gewählt. Durch die Satzung der Kindertagesstätte wird festgelegt, dass die Wahl und Geschäftsordnung des Elternbeirates nach Maßgabe der „Anweisung über die Bildung und den Geschäftsgang der Elternbeiräte in den Kindertageseinrichtungen des AWO Kreisverbandes Ebersberg e.V.“ geregelt wird.

Ziele des Elternbeirats:

Der Elternbeirat trägt unter anderem zu einer guten Zusammenarbeit zwischen den Eltern, dem Einrichtungsteam und dem Träger bei. Er wird von der Leitung und dem Träger vor wichtigen Entscheidungen informiert und gehört. Er arbeitet auch bei der Organisation von Festen und sonstigen Veranstaltungen mit.

6. Blickpunkt Pädagogik

Wir arbeiten nach dem Bildungs- und Erziehungsplan (BEP). Dieser ist eine pädagogische Handreichung für Kindertagesstätten, welche im Jahr 2006 vom Bayerischen Staatsministerium für Arbeit und Sozialordnung, Familie und Frauen (StMAS) und dem Staatsinstitut für Frühpädagogik München (IFP) herausgegeben und gleichzeitig verbindlich im Bayerischen Kinderbildungs- und -betreuungsgesetz (BayKiBiG) verankert wurde. Erweitert wurde dieser im Jahr 2010 durch die Handreichung „Bildung, Erziehung und Betreuung von Kindern in den ersten drei Lebensjahren“ und im Jahr 2012 durch die Bildungsleitlinien „Gemeinsam Verantwortung tragen. Bayerische Leitlinien für die Bildung und Erziehung von Kindern bis zum Ende der Grundschulzeit“ (herausgegeben durch das StMAS und das Bayerische Staatsministerium für Unterricht und Kultus – StMUK).

Als elementarer Auftrag aus dem BEP ergibt sich für die tägliche pädagogische Arbeit die Stärkung der sogenannten Basiskompetenzen.

„Als Basiskompetenzen werden grundlegende Fertigkeiten und Persönlichkeitscharakteristika bezeichnet, die das Kind befähigen, mit anderen Kindern und Erwachsenen zu interagieren und sich mit den Gegebenheiten in seiner dinglichen Umwelt auseinanderzusetzen.“

(BayStMAS: Der Bayerische Bildungs- und Erziehungsplan, 5. Aufl., S. 43)

6.1 Bild vom Kind

Das Kind steht in unserem Haus bei jeglichem Denken und Handeln im Mittelpunkt. Ein wertschätzender und respektvoller Umgang gibt dem Kind das Vertrauen und die Sicherheit, sich wohlfühlen zu können. Aus dieser sicheren Position heraus kann das Kind seinen Lebensraum entdecken und sich aktiv ausprobieren.

Die Basis hierzu liegt in einem guten Bindungsaufbau zwischen dem Kind und dem pädagogischen Personal. Daher legen wir großen Wert auf eine an den individuellen Bedürfnissen des Kindes ausgerichtete Eingewöhnungszeit.

Die Ganzheitlichkeit des Kindes ist der Mittelpunkt für die Ausrichtung unserer Pädagogik.

Kinder

- brauchen Liebe, Geborgenheit und Verlässlichkeit,
- unterscheiden sich durch ihre Persönlichkeit und Individualität,
- sind von Natur aus neugierig, haben Wissensdurst, Lerneifer und einen Schatz an Fähigkeiten,
- nehmen eine aktive Gestalterrolle bei ihren Lern- und Entwicklungsprozessen ein,
- sind auf Selbstbestimmung und Selbsttätigkeit angelegt und
- haben ein Mitsprache- und Mitgestaltungsrecht.

6.2 Verständnis von Bildung

Bildung ist ein ganzheitlicher Prozess, der die persönliche, kulturelle, partizipatorische und die Wissensdimension umfasst.

Das bedeutet:

Bildung ist ein lebenslanger Prozess, der den Menschen befähigt, sich in seiner sozialen und kulturellen Umgebung zu orientieren, zu organisieren und verantwortungsvoll Entscheidungen zu treffen.

Der Schwerpunkt der Bildung liegt also nicht im Erwerb von Fach- und Spezialwissen. Ein gebildeter Mensch ist in der Lage, sein Leben mit all seinen positiven wie negativen Einflüssen in seinem sozialen Umfeld für sich und andere verantwortungsvoll zu meistern.

Das lebenspraktische Lernen auf der Basis einer sicheren Bindung stärkt das Kind, um mit Veränderungen und Belastungen gut umgehen zu können. In unserer Kindertagesstätte legen wir hierauf unseren Schwerpunkt.

6.3 Zusammenwirken von Spiel und Lernen

Das Spiel ist die ureigenste Ausdrucksform des Kindes. Hier findet es Möglichkeiten, sich seiner Entwicklung entsprechend mit sich selbst und der Umwelt auseinander zu setzen. Das Spiel hilft dem Kind, in die Gesellschaft hineinzuwachsen, Kompetenzen zu erwerben und eine eigene Identität zu entwickeln.

Soziale Kontaktaufnahme, Konfliktbewältigung, Frustrationstoleranz, Sprachschatzerwerb und Sicherheit im Umgang mit Materialien sind einige Beispiele für selbstständig laufende Lernprozesse im Spiel.

Das Kind spielt aus eigenem Antrieb heraus. Spielen geschieht aus Freude am Tun und ist somit ein tragendes Element für das Lernen.

Spiele und Lernen sind untrennbar miteinander verbunden. Um dem Kind einen nachhaltigen Lernerfolg zu ermöglichen, ist und bleibt das Spiel die elementare Form des Lernens.

Voraussetzungen für nachhaltiges Lernen im Spiel sind ausreichend Zeit für andauernde Spielmöglichkeiten sowie frei zugängliche und anregende Materialien. Außerdem sind die Anregungen und Begleitung durch den Erwachsenen wichtig, indem er die Ideen des Kindes aufgreift und hilft, diese weiterzuentwickeln sowie die Interaktion des Erwachsenen im Spiel, wenn dies die Kinder brauchen und wollen.

Dem Spiel als wichtigste Erfahrungs-, Ausdrucks- und Lernform für das Kind messen wir einen elementaren Stellenwert bei.

6.4 Methoden – pädagogische Ansätze

Der situationsorientierte Ansatz:

Dabei werden das Kind und seine konkrete Lebenswelt in den Mittelpunkt gestellt. Durch Beobachtungen und Gespräche erhalten die PädagogInnen Einblicke in die jeweiligen Lebenssituationen. So können aktuelle Themen und Interessensgebiete von Einzelnen als auch von der Gruppe aufgegriffen und bearbeitet werden. Daraus resultieren gezielte Angebote, Projekte, Ausflüge, Besichtigungen, Recherchen sowie die Auswahl spezieller Materialien, welche dann zur freien Verfügung stehen. Durch das Aufgreifen von Themen, die das Kind selbst betreffen, lernen die Kinder sich im realen, lebenspraktischen Bereich, also im Hier und Jetzt, zurechtzufinden, verarbeiten gleichzeitig Erlebnisse und Erfahrungen aus der Vergangenheit und rüsten sich für einen kompetenten und verantwortungsvollen Umgang mit zukünftigen Lebenssituationen.

Der situationsorientierte Ansatz hat zur Aufgabe, eine Überfrachtung des Einrichtungsalltages zu vermeiden und im Sinne der Ganzheitlichkeit die Erfahrungswelten der Kinder erlebbar zu machen. Das konsequente Verfolgen dieses Ansatzes birgt einen stetigen Aufbau von Lern- und Entwicklungsschritten.

Der spätere Erfolg des schulischen Lernens ist abhängig davon, wie intensiv die Neugierde und Motivation der Kinder sowie der Spaß am Lernen erhalten bleiben.

Beobachtung und Dokumentation:

Beobachtung und Dokumentation sind der Dreh- und Angelpunkt der pädagogischen Praxis und die Grundvoraussetzung für den situationsorientierten Ansatz.

Die pädagogische Fachkraft nimmt die Rolle des Forschers und Entdeckers ein. Sie begibt sich auf die Ebene des „Nicht-Wissenden“, der nicht bereits im Vorfeld weiß, was für das Kind gut und wichtig ist.

Beobachtungsziele:

- Grundlage der Planung der pädagogischen Arbeit.
- Basis für Entwicklungsgespräche im Bezug auf die Fähigkeiten und Kompetenzen.
- Frühzeitiges Erkennen von Entwicklungsverzögerungen.

Neben dem Standard „Beobachtung des Kindes“ entstand in Zusammenarbeit mit AWO Einrichtungen eine Arbeitshilfe. Der „AWO Beobachtungsordner“ enthält Beschreibungen und Zusatzmaterialien zu den gesetzlich vorgeschriebenen Beobachtungsbögen sowie weitere Bögen und Materialien für alle Altersbereiche.

Das (teil)offene Haus:

Durch die (teil)offene Arbeit in unserem Haus erweitern wir den Handlungs- und Erfahrungsrahmen der Kinder. Während der Freispielphase haben die Kinder die Möglichkeit, auch unabhängig von ihrem Gruppezimmer aktiv zu sein. Die Gruppe gibt dem Kind Sicherheit und Geborgenheit und bietet den Eltern feste Ansprechpartner.

Die Ganzheitlichkeit:

Ganzheitliche Erziehung ist Lernen und Erleben mit allen Sinnen, eigenständiges Denken und Handeln und die beständige Auseinandersetzung mit der Welt in einer anregungsreichen Umgebung.

Das bedeutet mit Kopf, Herz und Hand zu lernen, ausreichende Bewegungs-, Gestaltungs-, Spiel- und Entwicklungsräume zur Verfügung zu haben, voneinander und miteinander zu lernen, mit allen Sinnen zu „be-greifen“, mit Freude und Neugier zu forschen, experimentieren und zu entdecken sowie Erfahrungen durch Selbsttätigkeit zu sammeln.

6.5 Unterstützende Prozessbegleitungen der Pädagogik

Die praxisnahe Begleitung und Unterstützung der Einrichtungen in der pädagogischen Weiterentwicklung ist für den AWO Kreisverband Ebersberg e.V. ein Selbstverständnis, welche sich aus seiner Verpflichtung als Träger für Kindertageseinrichtungen heraus ergibt. Zum pädagogischen Grundverständnis zählen die Inklusion und die Partizipation. Beide Elemente bedingen sich gegenseitig. Mit der festen Etablierung einer im Alltag verankerten Partizipation wird der Grundstein für inklusives Denken gelegt.

Prozessbegleiter Partizipation:

Für die Kindertagesstätten stehen ausgebildete Multiplikatorinnen für Partizipation zur Verfügung, die in Teamfortbildungen und -sitzungen sowie mit Hospitationen die Häuser begleiten und unterstützen. Ziele sind, die Selbst- und Mitbestimmung der Kinder, ebenso wie ein verbindliches Beschwerdemanagement als Selbstverständnis im Alltag zu verankern und diese langfristig in einer Verfassung grundlegend festzuschreiben.

Partizipation verlangt mitunter einen offenen Umgang mit Beschwerden. Darunter verstehen wir, jede Beschwerde ernst zu nehmen und die tatsächlichen Anliegen und Bedürfnisse der Kinder, die oftmals hinter einer Klage stecken, wahrzunehmen. Beschwerden bergen für die Kinder, das pädagogische Personal sowie für die gesamte Einrichtung enorme Entwicklungschancen.

Gemäß § 45 SGB VIII sind Kindern unterschiedlichste Beschwerdewege zur Verfügung zu stellen, damit jedes Kind ermutigt und befähigt wird, sich für seine Rechte und Bedürfnisse einzusetzen.

Die Fachkräfte haben die Aufgabe, sich jeder wahrgenommenen Beschwerde anzunehmen, diese aufzunehmen, zu bearbeiten und den Prozess im Anschluss mit dem Kind zu reflektieren.

Ein fest installiertes Verfahren hierfür sind beispielsweise die mindestens einmal im Monat stattfindenden Kinderkonferenzen im Hortbereich. Hier haben die Kinder mitunter die Möglichkeit, ihre Beschwerden zu äußern und im Kreise der Teilnehmenden Lösungen für das Problem zu finden.



Im Hort Eglharting können von den Kindern geschriebene Zettel in die KiRa-Box (Kinderratbox) gegeben werden. Die Beschwerden, Wünsche, Fragen oder Vorschläge sind in der nächsten Kinderkonferenz ein ganzer Tagesordnungspunkt und werden wie bereits oben erwähnt behandelt. Einmal jährlich bekommen die Kinder die Möglichkeit an einer anonymen Umfrage teilzunehmen. Zur Vorbereitung auf das jährliche Entwicklungsgespräch werden die Kinder anhand eines Interviewbogens befragt, sodass Meinungen oder Befindlichkeiten ins Gespräch mit den Eltern mit einfließen können. Außerdem können Kinder, Eltern und das Personal Beschwerden anonym äußern. Dazu steht ein Briefkasten bereit. Die Leitung bietet zudem „Kindersprechstunden“ an. Hierzu können sich die Kinder bei Bedarf in eine Liste eintragen.

Prozessbegleiter Inklusion:

- Eine Inklusionsbeauftragte begleitet und unterstützt die Einrichtungen bei pädagogischen Fragen mit Herausforderung.
- Im Forum Inklusion treffen sich regelmäßig Mitarbeitende des AWO Kreisverbandes Ebersberg e.V. um sich mit diesem Thema zu beschäftigen und adäquate Möglichkeiten zu finden, die Auseinandersetzung in den Teams hierzu anzuregen.
Ergebnisse aus diesem Forum sind:
- Regelmäßige Team-Inklusions-Einheiten, die auf niederschwellige Weise zum Nachdenken, Reflektieren und Diskutieren anregen.
- Team-Inklusions-Tage, um sich innerhalb eines gemeinsamen Teamtages ausgiebig diesem Thema widmen zu können.

7. Beispiele aus den Bildungs- und Erziehungsbereichen

Für uns gilt, dass die folgenden Beispiele aus den Bildungs- und Erziehungsbereichen idealerweise immer so entstehen und aufgebaut sind, dass sie die lebenspraktischen Fähigkeiten der Kinder fördern und unterstützen. Siehe hierzu auch den Punkt „situationsorientierter Ansatz“ und „Ganzheitlichkeit“.

Ethische Bildung und religiöse Vielfalt

Gemäß Art. 6 BayIntG ist es uns ebenso ein Anliegen die zentralen Elemente unserer christlich-abendländischen Kultur zu erleben, wie unseren Alltag durch andere Kulturen, Sitten und Bräuche zu bereichern.

Kinder haben das grundlegende Bedürfnis nach sozialer Zugehörigkeit und übernehmen die Werte der Bezugsgruppe. Dieser Verantwortung stellen wir uns als Vorbild im Sinne unseres AWO - Leitbildes.

"Toleranz", "Solidarität", "Gerechtigkeit", "Freiheit" und "Gleichheit" sind als Grundwerte unseres Trägers die Basis unserer pädagogischen Arbeit. Im Mittelpunkt steht das Kind in seiner Würde und Einzigartigkeit. Die positive Beziehung zu unseren Kindern ist das Fundament unseres Handelns. Die pädagogischen Kräfte leben Werte vor und setzen sich gemeinsam mit den Kindern damit auseinander. Wichtig ist uns die Reflexion und die eigene Stellungnahme zu ethischen Themen.

Emotionalität und soziale Beziehungen

Durch die Vorbildfunktion der Fachkräfte lernen die Kinder Beziehungen aufzubauen, die von gegenseitigem Respekt, Sympathie, Offenheit und Wertschätzung geprägt sind. Bei uns lernen die Kinder das Miteinander im Alltag und in der Gruppe kennen.

Besondere Bedeutung hat die Freispielzeit, in der sich die Kinder erproben können: Spielpartnerschaften eingehen, Regeln aushandeln, nachgeben, Rücksicht nehmen, Bedürfnisse und Gefühle äußern, lernen, sich auseinander zu setzen und Standpunkte zu vertreten. Wir begleiten die Kinder bei diesen Prozessen und fördern sie in diesen Interaktionen.

Sprache, Kommunikation und Literacy

Die Sprachkompetenz ist eine Schlüsselqualifikation und Voraussetzung für soziale Beziehungen. Zur Sprachkompetenz gehört neben der richtigen Aussprache und dem Sprechen in ganzen Sätzen auch ein reicher Wortschatz und das Einhalten von Gesprächsregeln. Diese erarbeiten wir bei uns im Hort gemeinsam mit den Kindern. Sprachentwicklung findet in vielen Formen der Kommunikation statt. Wir legen dabei großen Wert auf die Gespräche mit den Kindern, regen sie zum Erzählen an, fragen nach, erklären Begriffe, bringen selbst Themen ein, die dann erörtert werden.

So sieht sprachliche Bildung bei uns aus:

- Geschichten erzählen
- Selber lesen und anderen vorlesen
- Sprachspiele
- Rollenspiele
- Kinderkonferenz, Gruppentreffen, Kinderratssitzung
- Alltagsgespräche (u.a. beim Mittagessen)
- Hörspiele

Im Hort legen wir großen Wert auf einen partnerschaftlichen, freundlichen und wertschätzenden Umgangston.

Mathematik, Naturwissenschaften und Technik

Durch Lernspiele wird das Zahlenverständnis spielerisch verstärkt.

Beispiele:

- pädagogisch ausgewählte Kartenspiele
- spielerisch Zahlen in den Alltag einbinden (Teller zählen, Einkaufen gehen, im Katalog für einen bestimmten Betrag Spiele aussuchen)
- beim Kochen und Backen die Mengenangaben anwenden, abmessen und wiegen
- Unterstützung bei den Hausaufgaben (Die Großen helfen den Kleineren)

Umwelt – Bildung für nachhaltige Entwicklung

Unsere Kinder lernen während des gesamten Hortjahres den verantwortungsbewussten Umgang mit der Umwelt.

- Mülltrennung im gesamten Hortbereich
- Sorgsamer Umgang mit Materialien
- Sparsamer Umgang mit Wasser
- Gartengestaltung (Blumen pflanzen, Beet anlegen, Unkraut zupfen, Laub rechen...)
- Müll auf dem Sportplatz oder Pausenhof sammeln

Informationstechnische Bildung, Medienbildung und -erziehung

Medien jeglicher Art sind für die Kinder heutzutage ein maßgeblicher Teil ihres Lebens. Wir sensibilisieren die Kinder zu einem gewissenhaften, sachgerechten und selbstbestimmten Umgang damit. Die Kinder lernen bei uns den Umgang mit dem Computer kennen. Es gibt feste Zeiten zum Spielen (2x pro Woche 30 Min.) und den Kindern stehen pädagogische Lernspiele zur Verfügung.

Es werden 1x pro Monat Bücher aus der Bücherei ausgeliehen.

Den Kindern werden verschiedensten Medien aufgezeigt. Wir fördern, dass die Kinder Medienbotschaften und -tätigkeiten richtig durchschauen und kritisch reflektieren.

Musik, Ästhetik, Kunst und Kultur

Je mehr Gestaltungsmöglichkeiten die Kinder haben, um so mehr können sie eigene Ideen ausprobieren, verwirklichen und Erfahrungen sammeln. Sie erleben die Wirksamkeit ihres Handelns und ihre Fähigkeiten. Die Kinder haben jederzeit die Möglichkeit, ihre Kreativität frei auszuleben. Ihnen stehen immer Papier, Farben, Materialien und vor allem Raum für ihre Ideen zur Verfügung.

Kinder lieben Musik. Wir schaffen daher für und mit den Kindern Räume, wo sie ihre Freude an Musik ausleben können.

Die Kinder dürfen bei uns singen, tanzen und Musik hören.

Gesundheit, Bewegung und Ernährung

Bewegung, Spiel und Sport entsprechen den natürlichen Bedürfnissen von Kindern und brauchen entsprechende Freiräume um ausgelebt werden zu können.

Wöchentlich besuchen wir die Turnhalle. Dort finden vorbereitete Bewegungsangebote statt oder die Kinder dürfen frei wählen. Der Pausenhof wird täglich zum freien Spielen genutzt. In den Ferien unternehmen wir gerne Spaziergänge ins Umland oder gehen schwimmen.

Die Kinder sollen lernen, körperliche Bedürfnisse wahrzunehmen und die Verantwortung für das körperliche Wohlbefinden und die eigene Gesundheit zu übernehmen sowie das Bewusstsein für Ernährungs- und Hygienemaßnahmen auszuprägen. Z.B.

- eigenes Hunger- und Durstgefühl einschätzen lernen (Mittagessen)
- positive Einstellung zum Essen fördern (Vorbildfunktion)
- eigene Körperwahrnehmung fördern: habe ich Bauchschmerzen oder das Bedürfnis nach Ruhe? Muss ich noch einmal auf die Toilette oder halte ich es aus?
- Regelmäßiges Besprechen von Hygieneritualen und auf selbstständige Durchführung der Kinder achten

Hausaufgabenbetreuung im Hort

Die Hausaufgabenzeit ist von **14:00 – 15:00 Uhr** und wird von Fachkräften betreut.

Die Zeit für die Erledigung der Hausaufgaben ist im Hort auf **höchstens 1 Stunde begrenzt**. Der Ablauf der Hausaufgabenzeit ist im Hausaufgabenvertrag festgelegt.

Im Hort Eglharting haben die Kinder nach der Schule die Möglichkeit ihre Hausaufgaben freiwillig zu erledigen. Um 14:00 Uhr gehen alle Kinder, die ihre Hausaufgaben noch nicht gemacht haben gesammelt in ein Klassenzimmer der Schule, um ihre Hausaufgaben zu erledigen.

Am Freitag findet keine Hausaufgabenbetreuung statt, die Kinder können bis 14:00 Uhr freiwillig ihre Hausaufgaben erledigen. Hierbei findet keine Unterstützung durch das pädagogische Personal statt.

Unser Schwerpunkt bei den Hausaufgaben liegt bei der zuverlässigen Betreuung, nicht jedoch auf umfassender Kontrolle der Richtigkeit im Sinne einer Nachhilfestunde.

8. Blickpunkt Vernetzung und Kooperation

Die Zusammenarbeit mit anderen Kindertagesstätten, den Schulen, der Gemeinde sowie mit dem Jugendamt und Beratungsstellen ist uns sehr wichtig. In regelmäßigen Abständen findet mit den Lehrern der Schule (Grund- und Mittelschule, Comeniuschule Grafing) ein Austausch über den Wissens- und Entwicklungsstand der gemeinsam betreuten Kinder statt.

In allen Bereichen der Kooperation werden die Vorgaben des Datenschutzes in Form einer Einverständniserklärung der Eltern beachtet.

Wir beraten und begleiten die Eltern bei der Suche nach externen Hilfestellungen (z.B. Logopädie, Psychologen, Beratungsstellen, Ergotherapie).

Unsere Kindertagesstätte ist ein Teil des Gemeinwesens und vernetzt sich beispielsweise mit:

- der OGTS
- dem AWO Ortsverein Kirchseeon
- dem Vorkindergarten Flohkiste
- Bücherei

9. Blickpunkt Reflexion und Qualitätssicherung

In Zusammenarbeit mit der Geschäftsstelle wurden und werden Standards entworfen, die für alle Einrichtungen des AWO Kreisverbandes Ebersberg e.V. verbindlich sind. Eine pädagogische Konzeption setzt eine stetige Weiterentwicklung voraus. Nur so kann sie dem Leben in einer Kindertagesstätte gerecht werden.

Das Überprüfen der gesetzten Ziele sowie das Reflektieren der eigenen Arbeitsweise gehören zum selbstverständlichen Alltag einer Pädagogin / eines Pädagogen.

Geeignete Instrumente sind hierfür regelmäßige

Mitarbeitergespräche, Teamsitzungen, kollegiale Beratung, Elternbefragungen, Fortbildungen und Arbeitskreise, schriftliche Dokumentationen von Beobachtungen, fachliche Austauschrunden mit Kooperations- und Vernetzungspartnern sowie Aktualisierung der Konzeption.

Das aus der Partizipation resultierende Beschwerdemanagement sichert für Kinder, Eltern und Mitarbeiter eine offene und wertschätzende Kommunikation und ist Grundlage für eine stetige Fortentwicklung der Qualität in unserem Haus.

In der als Broschüre erhältlichen Hauskonzeption finden sich bei Interesse weitere Informationen zu unserer pädagogischen Arbeit.